

aus dem Schiffe, und noch immer ist der Kantor nicht zu hören. Aber jetzt legt er los. Der Fischer lacht und hebt den Zeigefinger. „Paß auf, Mutter, das ist er!“ Ein hartes, rauhes „bred, kred, kred“ ertönt, hinterher erschallt ein dumpfes „moak, quork, moark, quork“, und jetzt kommt die Hauptsache: ein lautes Lachen erschallt, so breit, so behäbig, daß der Fischer mitlachen muß und seine Frau auch, und jetzt ist er zufrieden und sagt: „Mutter, nun können wir ruhig schlafen gehen.“ Aber als er schon Jacke und Weste ausgezogen hat, muß er noch einmal vor die Thür treten und zuhören, wie der Kantor lacht: „Hahaha,“ geht es, „hahahaha, hahahahahaha, hihahaha, hohihahahaha, hihohohohaha, hai, hia, hiahahahaha,“ und es ist, als hörte man die Frösche, die Kröten und die Unken nicht mehr vor dem lauten Gesange des Kantors, des Vorjägers der Frösche.

Ja, der Kantor, das ist ein Kerl! Ein Hauptkerl ist er. Er ist der Methusalem der Frösche im See, ist der Altvater, der Vorsteher; aber er ist auch der Schrecken der Wasserjungfern, das Entsetzen der Jungfräule, der Mäuse blasse Angst und der jungen Rohrjäger Verderben. Wenn er sich an Mücken und Fliegen halten wollte, wie die anderen Frösche, dann könnte er schnappen und schnappen, bis er die Maulspitze bekäme, aber satt würde er darum doch nicht. Darum hält er sich an herbere Kost. Da kommt ein Maikäfer angebrummt. Einen Riesensatz macht der Kantor, und verschwunden ist der Käfer. Ein spannenbreiter Abendfalter rüttelt über den weißen Trichterblumen der Uferwinde; ehe er sich retten kann, hat ihn die rosenrote Zunge des Froisches schon festgeleimt und zieht ihn in den Rachen hinein. Im Weidengebüsch turnt die Zwergmaus umher. Vorsichtig dreht der große Frosch sich um und wartet, bis das rote Mäuschen in Sprungnähe ist; dann ein Sprung und ein Quietschen, und aus ist es mit dem Turnen und dem Nesterbauen.

Ja, der Kantor, das ist ein ganz Schlimmer! Wenn